Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2009)

Heft: 15

Artikel: Vom Wettbewerb der EASA005 zum Pavillon für Bergrün

Autor: Nägeli, Simon

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-918939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

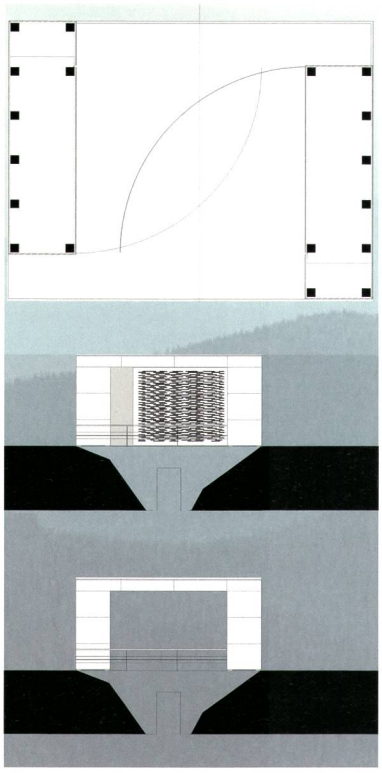
Simon Nägeli

Vom Wettbewerb der EASA005 zum Pavillon für Bergün

Der Wettbewerb

Im Rahmen der EASA005 haben 400 ArchitekturstudentInnen Bergün für zwei Wochen in eine riesige Werkstatt verwandelt. In der Vorbereitungsphase des Treffens entwickelten wir den Wunsch, dem Kurhaus und damit dem Dorf Bergün ein bleibendes Andenken zu schenken.

Schnell zeigte sich, dass die Freude über einen neuen Pavillon im Park des Kurhauses, am Ort eines zerstörten Vorgängerbaus gross sein würde. Dadurch motiviert, haben wir einen internationalen Studentenwettbewerb lanciert und nach einem Entwurf für einen Pavillon gesucht, den wir während des Treffens zusammen bauen konnten. Es wurden 68 unterschiedliche Vorschläge eingereicht. Die Jurierung der Projekte erfolgte in Bergün, in unmittelbarer Nähe des gewählten Bauplatzes. Die Jury setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Heini Dalcher (zuständiger Architekt für den Umbau des Kurhauses), Anna Katharina Gasser (Leiterin Kurhaus Bergün), Johannes Flurin (Denkmalpflege Kanton Graubünden), Tristan Kobler (Dipl. Arch. ETH, Holzer Kobler Architekturen, Zürich), Martina Voser (Dipl. Arch. ETH, Oberassistentin an der Professur Girot, Vi.Vo.architektur.landschaft Zürich), Ben Boucsein (Dipl. Arch. ETH, EASA005), Joy Indermühle (cand. arch. ETH, EASA005).



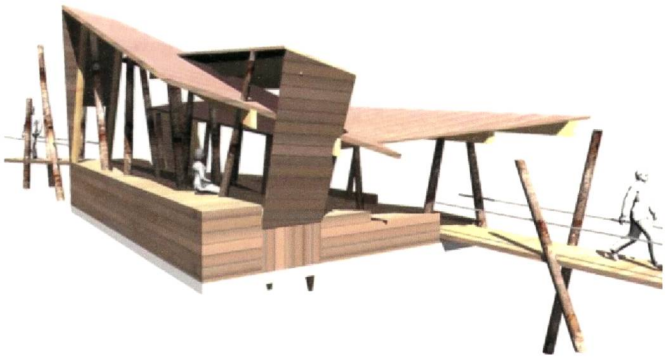
Berenyi Zsofia / Âgnes Deigner, *Erster Preis beim Pavillon-Wettberwerb der EASA005*, Grundriss und Ansichten.

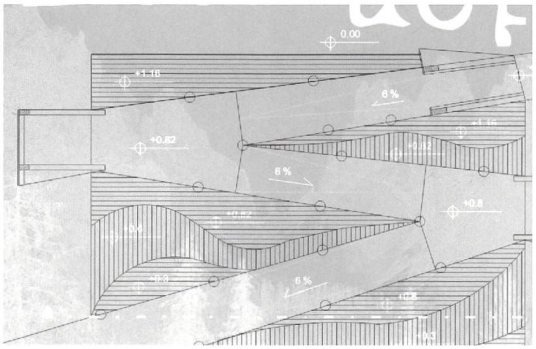
Das Siegerprojekt

Die Jury empfahl den ersten Preis zur Ausführung und vergab zusätzlich zwei zweite Preise.

Das Siegerprojekt wurde von den ungarischen Studentinnen Berenyi Zsofia und Âgnes Deigner entworfen. Es sah den Bau eines Körpers vor, der im Grundriss exakt den Abmessungen des noch vorhandenen Sockelfragmentes entsprach, das noch vom alten Pavillon erhalten geblieben ist. Als Ergänzung zum Kurhaus sollte der neue Pavillon durch eine flexible Strukur unterschiedliche Funktionen beherbergen können und glich dabei eher einem Möbel als einem Gebäude. Die Blickbeziehung zwischen Kurhaus und Tal sollte durch den neuen Baukörper nicht gestört werden. Unter dem vorgeschlagenen Dach könnten die unterschiedlichsten Anlässe stattfinden: von der Gartenparty bis zu einer kleinen Kunstausstellung. Die beiden grossen Tore sollten es ermöglichen, den Körper im Winter zu schliessen und zu Stauraum werden zu lassen. Die Gewinnerinnen haben eine beplankte Holzständerkonstruktion vorgeschlagen.

Die Jury lobte das massige, starke Volumen und sah das Projekt als eine adäquate kraftvolle Antwort auf den prägnanten Sockel. Durch die zwei beweglichen Seiten bietet das Projekt ein grosses Nutzungspotenzial. Der Vorschlag trägt





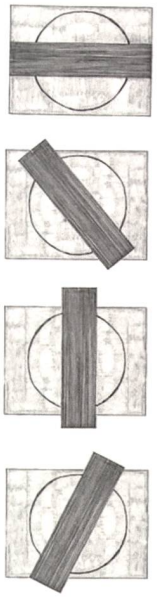
Gorana Stjepanovic / Marijela Pajic / Sinisa Marjanovic, *Zweiter Preis beim Pavillon-Wettberwerb der EASA005*, Grundriss und Visualisierung.

der «Öffentlichkeit» des Geländes Rechnung und orientiert sich zum Park. Der Entwurf wurde zwar nicht als architektonisch neuartig bewertet, jedoch als ideale Ergänzung des räumlichen Angebotes des Kurhauses empfunden. Die Jury verlieh dem Projekt den ersten Preis mit der Auflage, die vorgeschlagene Materialisierung und Konstruktion zu überarbeiten.

Die zweiten Preise

Das Projekt von Lovisia Ohlsson und Anna Klara Lundberg bestach durch seine achsiale Beweglichkeit. Es wurde von der Jury als gleichzeitig sehr «leicht» und dennoch kompakt beurteilt. Es zeigte eine starke Wandelbarkeit und erinnerte an eine Kompassnadel oder an eine Windrose. Die Jury stellte jedoch fest, dass das Objekt nicht immer frei gedreht werden könne und zudem die Frage ungelöst bliebe, wer es wann drehen dürfe oder könne. Der klein bemessene Innenraum und Bedenken betreffend der Benutzbarkeit veranlassten die Jury dazu, dem Projekt lediglich den zweiten Preis zu verleihen.

Ein anderes Projekt von Gorana Stjepanovic, Marijela Pajic und Sinisa Marjanovic aus Bosnien-Herzegovina spielt sich am stärksten frei. Ihre Idee, den Pavillon als Teil eines «Wegesystems» zu formulieren, wurde von der Jury sehr gelobt. Das Projekt reagierte gleichzeitig am stärksten auf den Park und seine topografische Beschaffenheit. Der Entwurf hätte das Potenzial gehabt, zu einem «work-in-progress-Projekt» zu werden und erst später seine definitive Form zu finden.



Der Workshop

Für die Zeit zwischen der Jurierung und dem Beginn des Workshops übernahm eine Arbeitsgruppe die Aufgabe, das Gewinnerprojekt zu einem in zehn Tagen baubaren Pavillon weiterzuentwickeln.

Dem grossen Einsatz von Heini Dalcher, Mauro Dalamini (Möbelschreiner) und Jakob Steinmann (Zimmermann) ist es zu verdanken, dass die gewählte Strickbaukonstruktion so vorbereitet werden konnte, dass es möglich wurde, den Pavillon in zehn Tagen zu errichten.

In Zusammenarbeit mit Mauro und Jakob wurde vor dem Beginn des Workshops der Bauprozess in unterschiedliche Teilschritte gegliedert. Die zwanzig Workshop-TeilnehmerInnen konnten an allen acht verschiedenen Stationen arbeiten und hatten so die Möglichkeit, am Ende des Workshops alle Arbeitsschritte einmal selber ausgeführt zu haben.

Lovisia Ohlsson / Anna Klara Lundberg, *Zweiter Preis beim Pavillon-Wettberwerb der EASA005*, Grundrisse und Axonometrie.

Die Balken wurden jeweils in Paketen zu fünf Stück zugeschnitten, gedübelt

Berenyi Zsofia / Âgnes Deigner, *neuer Pavillon des Kurhauses Bergün*, ausgeführt von Teilnehmern der EASA005, Foto von Joy Indermühle.

und die aufwendigen Eckverbindungen direkt vor Ort zugesägt. Der Pavillon wurde Schicht für Schicht auf dem bestehenden Sockel zusammengefügt.

Da wir uns entschieden hatten, für den Zusammenbau des Pavillons keine anderen Maschinen ausser Bohrmaschinen zu verwenden, kamen beinahe alle KursteilnehmerInnen an die Grenzen ihrer physischen Leistungsfähigkeit. Aber gerade in dieser intensiven Erfahrung, einmal ein vollständiges Gebäude von Hand zu fertigen, lag auch das Potenzial des Workshops. Es mussten unzähligen Schnitte gemacht werden, bis alle Balken die gewünschte Länge aufwiesen und es bedurfte grosser Präzision, damit sie an den Gebäudeecken genau aufeinanderpassten. Die Anwendung der Hebelwirkung, die es einem ermöglicht, zehn Meter lange Dachbalken auf den Pavillon zu schieben, war eine der vielen kleinen Entdeckungen.

Es ging in diesem Workshop nicht darum, selber kreativ und entwerferisch zu arbeiten, sondern unter der Leitung von zwei kompetenten Handwerkern einen Entwurf in traditioneller Weise umzusetzen und dabei das Material Holz in allen seinen Eigenschaften besser kennen zu lernen und so zu behandeln, dass der Pavillon die zu erwartenden Verformungen ohne grosse Risse und Spalten überstehen würde.

Einige der KursteilnehmerInnen bevorzugten nach den ersten kräfteraubenden und arbeitsintensiven Tagen das Sonnenbaden. Andere hingegen gaben die Säge, die Dübel, den Meter sowie den Hammer bis zum Schluss nicht mehr aus den Händen.

Der Pavillon

Fährt man mit der Rhätischen Bahn auf der Albulalinie nach St. Moritz, blitzt der Pavillon kurz dem nach Verlassen des Bahnhofes in Bergün zwischen den Bäumen auf. Von Weitem sieht man, wie der Pavillon massiv auf dem Sockel im Park vor dem Kurhaus ruht. Er ist zu schon nach kurzer Zeit zu einem Zeichen für das Kurhaus geworden.

Bei Erscheinen dieses Artikels, wird der Pavillon bereits einen ersten Sommer als Erweiterung des Hotels im Parkraum gedient haben. Seine beiden grossen beweglichen Tore werden die unterschiedlichsten räumlichen Konfigurationen erzeugen. Bei einem geschlossenen Tor kann der Pavillon als Bühne, ausgerichtet auf ein Puplikum im Park genutzt werden. Ist er ganz geöffnet, kann er Raum für Apéros und Feste im Park vor dem Kurhaus bieten. In seinen Ecken bietet er denjenigen Platz, die auf der Suche nach den letzten Sonnenstrahlen und einer wärmenden Wand im Rücken, die Sicht ins Tal geniessen möchten. Kinder werden den Pavillon vielleicht zum Spielen nutzen und sich in den massiven Seitenwänden des Pavillons verstecken.

Berenyi Zsofia / Âgnes Deigner, *Neuer Pavillon des Kurhauses Bergün*, ausgeführt von Teilnehmern der EASA005, Foto von Joy Indermühle.

Wirkt der Pavillon auf den ersten Blick massiv und körperhaft, erscheint er bei näherer Betrachtung zunehmend feiner. An den scharfen Kanten des Körpers zeigen sich die Fügungen der Balken. Sie lassen erkennen, wie der Pavillon zusammengesetzt wurde und was ihn zusammenhält.

Simon Nägeli studiert Architektur an der ETH Zürich. Den Wettbewerb haben Bettine Volk und Simon Nägeli betreut. Zusammen mit Marceline Ruckstuhl hat er den Pavillon-Workshop vorbereitet und geleitet.

Bergün filisur

KURHAUS BERGÜN

ETH
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Sponsoren!

Leider konnten wir aus Platzgründen nur die Hauptsponsoren aufführen. Unser Dank gilt jedoch allen, die zum Gelingen unseres Anlasses beigetragen haben.

allreal

IKEA STIFTUNG (SCHWEIZ)

BUNDESAMT FÜR KULTUR
OFFICE FÉDÉRAL DE LA CULTURE
UFFICIO FEDERALE DELLA CULTURA
UFFIZI FEDERAL DA CULTURA

Switzerland.

SPRACHENFÖRDERUNG
KANTON GRAUBÜNDEN

projekt NEPTUN

ETH World

architektura
Fachverein der Architekturstudierenden an der ETH Zürich

VSETH
VERBAND DER STUDIERENDEN AN DER ETH

Spezieller Dank geht auch an alle Professoren des Architekturdepartementes, welche uns tatkräftig unterstützt haben.

DARCH
Departement Architektur